

hübsche rote Äpfel hatten im Graze liegen sehen, andere gingen bedächtig um jeden Baum herum, und einige Unartige versuchten sogar die Bäume etwas zu schütteln. Aber dann bekamen sie Schelte, das war nicht ehrlich. Endlich fanden sich alle bei der Gartentreppe ein, einige hatten nur wenige Äpfelchen ins Taschentuch geknüpft, andere trugen große Bündelchen herbei. — „Nein, so geht das nicht“, sagte der Papa, ein jedes schüttet seinen Vorrat hierher in einen großen Haufen, und dann wird geteilt, damit alle gleich viel haben. Und jetzt, Kinder, geht Stachelbeeren und Johannisbeeren essen; wenn Heinz auf seiner kleinen Trompete bläst, so findet Euch alle wieder hier ein. Ihr könnt dann noch etwas Spiele spielen, danach wird unter den Linden Kaffee getrunken, und dann fährt Ihr wieder nach Hause.

So verging denn noch ein Stündchen nach dem andern, aber beim Spielen ging es nicht mehr so munter her wie zum Anfang; ein Kind nach dem andern, besonders von den kleinen, sagte, es sei müde, oder schwindlig oder es habe Kopfschmerz, und streckte sich ins Gras; sie wußten selbst nicht was ihnen fehlte, es war aber eigentlich nichts anderes, als daß sie ein wenig Bauchschmerzen hatten von dem vielen Essen. Zuletzt setzten sich alle übrigen auch nieder um Tante Dora her, und sie fing eben an ihnen eine schöne Geschichte zu erzählen, da